

eine genaue methodische Anleitung, wie die ma. Wüstungen (als solche bezeichnet der Autor jene Siedlungen, die teilweise noch in Trümmern über der Erde erhalten sind) und die vollständig untergegangenen ma. Siedlungen (die erst im Terrain gesucht werden müssen) nach allen Richtungen hin zu erforschen sind. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis ist beigegeben.

Ivan Hlaváček

Storia della città. Rivista internazionale di storia urbana e territoriale, Heft 1–8, Milano 1976–1978, Electa Editrice, 118, 96, 86, 94, 95, 95, 108, 104 S., je Heft Lit. 16 000. – Die das Stadtphänomen weltweit von den Anfängen bis zur Gegenwart behandelnde neue Zs. (Erscheinungsweise: 3 Hefte pro Jahr, nach denen zitiert wird) enthält auch einiges für den Mediävisten Beachtenswertes: Jean-Claude Maire-Vigueur, *Classe dominante et classes dirigeantes à Rome à la fin du Moyen Age* (H. 1 [1976] S. 4–26): Quellengrundlage sind die Notariatsakten der Scambi, Serromani und Venettini, die den Zeitraum 1348–1428 umfassen. – Thomas Szabò, *Die Bedeutung der Kommunen für den Ausbau des mittelalterlichen Straßennetzes in Italien* (H. 3 [1977] S. 21–27). – Ada Francesca Marciana, *La processione dei Bianchi a Padova, 1399. Una fonte per lo studio della città tra Medioevo e Rinascimento* (H. 4 [1977] S. 3–30). – Francesca Bocchi, *Suburbi e fasce suburbane nelle città dell'Italia medievale* (H. 5 [1977] S. 15–33).

A. P.

Reinhold Kaiser, *Aachen und Compiègne: Zwei Pfalzstädte im frühen und hohen Mittelalter*, Rheinische Vierteljahrsblätter 43 (1979) S. 100–119, 3 Karten, 2 Abb., weist auf eine Reihe von Gemeinsamkeiten hin (kirchlich-administrative Grenzlage, Nachbarschaft zu einem Königsforst) und bespricht dabei die nur aus schriftlichen Quellen zu erschließende topographische Struktur des Pfalzbezirks von Compiègne. Der Versuch Karls des Kahlen, Compiègne zu einem Ersatz für das ihm unzugängliche Aachen zu machen, scheiterte ebenso wie etwa 300 Jahre später das Aachener „Hauptstadt“-Projekt Barbarossas. Beide Orte konnten jedoch aus ihren verschiedenartigen Beziehungen zum Königtum Nutzen für ihre Entwicklung zur Stadtgemeinde ziehen. Compiègne gelang hierbei der Durchbruch, als sich seine Einwohner in den Auseinandersetzungen um die Reform des verweltlichten Marienstifts auf die Seite König Ludwigs VII. stellten.

Ernst-Dieter Hehl

Klaus Guth, *Spitäler in Bamberg und Nürnberg als bürgerliche Sozialeinrichtungen der mittelalterlichen Stadt*, Jb. für fränkische Landesforschung 38 (1978) S. 39–49, beschreibt an den Beispielen des Katharinen- und Elisabethenspitals in Bamberg und des Aussätzigenspitals in Nürnberg die im 13. Jh. einsetzende Trennung der Alters- und Pflegeheime von Sonderspitälern für Schwerkranke und weist darauf hin, daß die bürgerlichen Initiativen in Bischofsstädten ebenso ausgeprägt waren wie in den Reichsstädten.

D. J.